



Französische Friedrichstadtkirche

Jahreslosung 2013  
Wir haben hier  
keine bleibende Stadt,  
sondern die zukünftige  
suchen wir.  
Hebräer 13,14

## Gemeindebrief

Ev. Kirchengemeinde in der Friedrichstadt  
September/Oktober 2013

Seid nicht betrübt,  
denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

Nehemia 8,10

Es ist gut, gelegentlich von anderen darauf aufmerksam gemacht zu werden, was die eigenen Stärken sind und was eher nicht. Es gibt sogar Menschen, die für solche Hinweise bezahlt werden. Sie nennen sich *coach*, Kutsche, denn mit ihrer Hilfe werden die Kunden zwar nicht immer bequem, aber sicher und zügig zum Ziel kutschiert, nämlich zum Erfolg. Der Monatsspruch für September, den es kostenlos gibt, ist ein solcher Ratschlag besonders

für eine evangelische Gemeinde: Ihr nennt euch evangelisch, weil ihr das Evangelium, die frohe Botschaft als Kern und Zentrum, springenden Punkt und Pfiff der ganzen Bibel und darum auch eurer Verkündigung, eures Gemeindelebens entdeckt habt. So ist es zwar angesichts lauter schauerlicher Ereignisse ganz unvermeidlich, dass in euren Gottesdiensten auch Klagen, Hilferufe, Schmerzensschreie laut werden, aber das ist nicht eure Stärke – betrübt sein, das können andere auch, können andere besser. Eure Stärke ist, all diesen grässlichen Nachrichten eine frohe Botschaft entgegenzusetzen, immer wieder neu und voller Freude zu entdecken und zu feiern, wie großartig trotz alledem und alledem der HERR, der Gott Israels ist, wie wunderbar das, was er tat und tut, wie liebevoll er agiert und in dieser Liebe wie geschickt und einfallsreich; eure Stärke ist, entzückt und bezaubert seine Gnade zu preisen, zu deutsch: seine Grazie, seinen Charme; eure Stärke ist, für Gott eine Schwäche zu haben. Es ist vielleicht kein Zufall, dass uns das Buch Nehemia diesen Hinweis gibt, denn Nehemia, Nechemja heißt: der HERR tröstet.

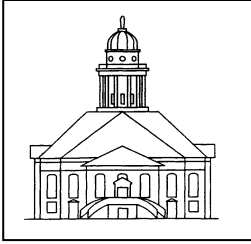
Der hebräische Text lässt sich auch noch etwas anders übersetzen: die Freude *des* HERRN ist eure Stärke, und auch das gehört zum Evangelium, zur frohen Botschaft: dass der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs trotz allem, was wirklich gegen uns spricht, trotz allem Kummer, den wir ihm auch machen, seinerseits nicht bekümmert ist, sondern seine helle Freude an uns hat. Der Evangelist Lukas hat darum sein Buch mit dem Stichwort „große Freude“ umrahmt – Siehe, ich verkünde ich große Freude (2,10); Sie kehrten wieder nach Jerusalem mit großer Freude (24,52) – und in seine Mitte (15,7) die Botschaft gestellt, dass im Himmel (=bei Gott) mehr Freude ist über einen Verlorenen, der umkehrt, als über neunundneunzig Schafsköpfe, die keiner Umkehr bedürfen. Helmut Gollwitzer hat das aufgegriffen und seine Auslegung des Lukasevangeliums, geschrieben in finsternen Zeiten, „Die Freude Gottes“ genannt.

Eure Stärke – das hat nun nichts mit so etwas wie natürlicher Begabung zu tun, als wären evangelische Christen lauter Frohnaturen. Mit Natur hat dieses Bibelwort wirklich gar nichts zu tun. Das Wort, das hier mit Stärke übersetzt wird, heißt wörtlich: Zuflucht, Schutzwehr, also so etwas wie eine feste Burg, etwas, das man sucht und braucht, wenn man in Angst, in Bedrängnis ist. Gerade angesichts des finsternen Weltgeschehens, aber auch angesichts all der Finsternisse und Hässlichkeiten in uns selbst sollen wir nicht auf die eigene Abwehr vertrauen, uns nicht abschotten und dicht machen, sondern uns erinnern und erinnern lassen an die Freude Gottes an uns und unsere Freude an ihm. Diese Freude ist unsere Zuflucht. Darum vorwärts, liebe Gemeinde, und nicht vergessen, worin unsre Stärke besteht.

*Matthias Loerbroks, Pfarrer*

## Inhalt

Kirchenmusik	4
Aus dem Gemeindeleben	6
Beerdigung	8
bei Schleiermacher	9
Einladungen, Notizen, Dank	10
Taufe	11
dass bei Gott Freude sei	12
Gottesdienste	14
Geburtstage	16
Kandidaten und Kandidatinnen	
für die Ältestenwahl	18
Monatsspruch Oktober	22
Regelmäßige Veranstaltungen	24
Kirchhöfe	26
Adressen	27



## Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche (Französischer Dom) im September und Oktober 2013

### **Jeden Dienstag um 15 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik.**

Am 1. Oktober Michel Cocheril (Frankreich), sonst Kilian Nauhaus.

*Eintritt 3 €.*

### **Donnerstag, 5. September, 20 Uhr: Orgelkonzert.**

Werke von Franz Liszt, Charles Marie Widor, Nadeshda Davidowskaja u.a. Xenia Pogorelaja (Polotsk/Weißrussland).

*Eintritt frei.*

### **Sonntag, 15. September, 16 Uhr: Musikalische Vesper.**

Norddeutsche Barockmusik von Georg Böhm, Dietrich Buxtehude, Georg Philipp Telemann u.a. Karsten Henschel (Wien), Altus; Waltraud Gumz (Berlin), Viola da Gamba und Sebastian Glöckner (Berlin), Cembalo. Dazu Lesungen.

*Eintritt frei.*

### **Donnerstag, 3. Oktober, 20 Uhr: Orgelkonzert.**

Werke von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart u.a. Gerhard Löffler (Berlin).

*Eintritt frei.*

### **Sonntag, 20. Oktober, 16 Uhr: Musikalische Vesper.**

Streichquartette von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Kurt Hauschild. Bode-Quartett. Dazu Lesungen.

*Eintritt frei.*

## Einladung zum Chor

Haben Sie Lust, in unserem Gemeindechor, dem „Friedrichswerderschen Chor“, mitzusingen? Wir sind zur Zeit etwa 30 Sängern und Sänger und singen zu Gottesdiensten unserer Gemeinde – Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Erntedankfest, auch darüber hinaus ab und zu – und ein- bis zweimal jährlich auch konzertant, meist im Rahmen einer Musikalischen Vesper. Wir singen in der Regel a cappella oder mit Orgelbegleitung. Unser Schwerpunkt liegt auf Chorsätzen und Motetten mittleren Schwierigkeitsgrads von vor Bach bis in die Gegenwart.

Wir proben (außer in den Sommerferien) jeden Mittwoch von 19.45 Uhr bis 21.15 Uhr (die erste Probe nach den Sommerferien ist aber ausnahmsweise schon am Dienstag, dem 3.9.; dann geht's am Mittwoch, dem 11.9. weiter). Wenn Sie eine freundliche und musikalisch ansprechende Alternative zu den großen Oratorienchören Berlins suchen, Lust zum Singen haben und zu regelmäßiger Teilnahme bereit sind, sind Sie bei uns richtig. Wie Sie mich erreichen können, steht hinten im Gemeindebrief. Oder kommen Sie einfach zur Chorprobe in den Georges-Casalis-Saal im unteren Teil unserer Kirche! Sie können erst einmal unverbindlich an ein, zwei Proben teilnehmen, dann entscheiden Sie und ich gemeinsam über eine Mitgliedschaft. Wir freuen uns auf Sie.

*Kilian Nauhaus*

## Aus dem Gemeindeleben

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde, unser Schleiermacherhaus hat einen Neuzugang zu verzeichnen: Ende Juli ist die von Christian Daniel Rauch (1777 bis 1857) geschaffene Büste Karl August von Hardenbergs (1750 bis 1822), die sich bisher in der Obhut der Alten Nationalgalerie befand und in der Friedrichswerderschen Kirche ausgestellt war, bei uns eingetroffen. Zuletzt war die Büste im Rahmen der Ausstellung *Im weißen Licht. Skulpturen aus der Friedrichswerderschen Kirche in der Neuen Nationalgalerie* zu sehen, auf die ich an dieser Stelle hingewiesen hatte. In ihrem Katalogbeitrag schreiben die Verantwortlichen, Evelyn Wöldicke und Dr. Philipp Demandt: „Karl August von Hardenberg legte gemeinsam mit dem Freiherrn vom Stein das Fundament des modernen Preußen. Nach der Niederlage Friedrich Wilhelms III. gegen Napoleon 1806 sollten Neuerungen auf Grundlage der Aufklärung und nach dem Vorbild des revolutionären Frankreich das Ende des absolutistischen Staates einläuten. Zahlreiche Bildungs- und Verwaltungsreformen wie die Gewerbefreiheit, die Bauernbefreiung und die Judenemanzipation hatten zum Ziel, die Selbstverantwortung der Bürger und deren Identifikation mit dem preußischen Staat zu fördern – Grundlage für den Wiederaufstieg Preußens zur stärksten Macht in Deutschland nach dem Sieg über Napoleon 1815.“ Der 1814 in den Fürstenstand erhobene preußische Staatskanzler hat seinen Platz im weißen Zimmer im ersten Stock gefunden, von wo aus er träumerisch in den Garten blickt. Kurz weise ich Sie auf unsere Abende *bei Schleiermacher* hin: Am 2. September hat sich das Programm geändert. Anders als im letzten Heft angekündigt werden die *Pythagoras Strings Berlin* das Streichtrio op. 9 Nr.3 von Ludwig van Beethoven spielen, umrahmt von zwei Kontrapunkten aus der Kunst der Fuge von Johann Sebastian Bach. Am 7. Oktober laden wir ein zu einer

Lesung mit Monika Bienert: Klaus Mann / Gustaf Gründgens. Klaus Mann, der früh Gereifte und früh Vollendete, Schriftsteller – exaltiert, begabt, homosexuell, drogenabhängig, ein genauer politischer Beobachter seiner Zeit. Als Jüngling trifft er auf Gustaf Gründgens, den ehrgeizigen, schillernden Schauspieler. Gründgens war seit 1928 bei Max Reinhardt am Deutschen Theater in Berlin, seit 1932 am Preußischen Staatstheater auf dem Gendarmenmarkt tätig, wo er bis 1945 als Generalintendant amtierte. Vor genau fünfzig Jahren, am 7.10.1963, ist er in Manila gestorben. Und schließlich als Vorankündigung: Am 4. November stellt Holger Teschke bei uns sein neues Buch vor: *Gebrauchsanweisung für Rügen*. Unsere Abende sind gut besucht. Zeitiges Erscheinen sichert (gute) Plätze!

Auf die anstehenden Wahlen zu den Gemeindekirchenräten hatte ich Sie schon im letzten Heft ausführlich aufmerksam gemacht. Für Fragen schauen Sie bitte dort noch einmal nach oder rufen Sie uns gerne an. Das wichtigste: *Die Wahlhandlung findet am Sonntag, 20. Oktober 2013, von 10.30 Uhr bis 16 Uhr im Gemeindebüro statt*. Die Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich in diesem Heft vor – und außerdem auf einer Gemeindeversammlung im Anschluss an den Gottesdienst am 29. September. Bitte nutzen Sie die Gelegenheit, mit den Kandidaten ins Gespräch zu kommen. Rechtzeitig vor der Wahl geht Ihnen wie bei den Wahlen im Land oder im Bund eine Wahlbenachrichtigungskarte mit allen wichtigen Informationen zu.

Zum Erntedankgottesdienst am 6. Oktober sind wie immer Gaben für den Schmuck des Altars willkommen. Sie kommen anschließend einem sozialen Projekt für Bedürftige zugute. Am Reformationstag wird in diesem Jahr Pf. Dr. Matthias Loerbroks predigen: Donnerstag, 31. Oktober, um 19 Uhr im Französischen Dom.

Was meinst Du eigentlich, wenn Du „Gott“ sagst?, so habe ich vor einiger Zeit während eines entspannten Tischgesprächs Michael Ehrmann gefragt. Mir war aufgefallen, dass wir oft mit

großer Selbstverständlichkeit sagen: Gott will dies oder jenes, oder: Gott tut dies und das. Aber was bedeutet das eigentlich? Es kann nicht schaden, dachte ich, sich darüber gelegentlich Rechenschaft abzulegen. Und so habe ich begonnen zu fragen. Michael Ehrmann ist promovierter Alttestamentler. Er arbeitet als evangelischer Religionslehrer am Canisius-Kolleg, lehrt an der Humboldt-Universität und begleitet uns regelmäßig als Organist durch die Gottesdienste in der Französischen Friedrichstadtkirche. Auf meine Frage hat er übrigens spontan geantwortet: Das, was fehlt! – und mir erlaubt, das hier mitzuteilen. Weitere Antworten von anderen Christen oder Nicht-Christen folgen als kleine Serie an dieser Stelle und wollen zu Diskussion und Selbstbefragung anregen. Damit grüßt Sie freundlich

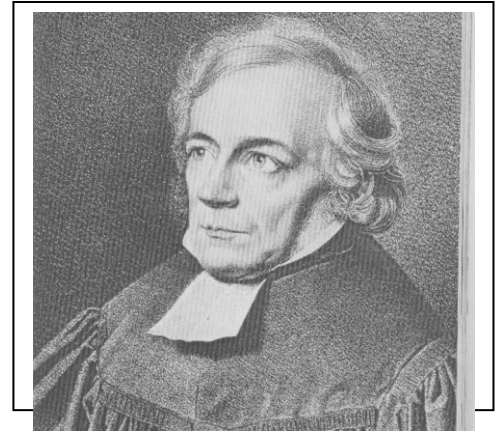
*Ihr Stephan Frielinghaus, Pfarrer*

Mit geistlichem Geleit bestattet wurde  
**Hildegard Schmelter**, verstorben im Alter von 101 Jahren.



# bei Schleiermacher

Am ersten Montag jeden Monats, um 19.30 Uhr, findet im Gemeindehaus in der Taubenstraße 3 etwas Schönes und Interessantes statt.



**Montag, 2. September, 19.30 Uhr**  
Werke von Ludwig van Beethoven und  
Johann Sebastian Bach

Pythagoras Strings Berlin  
Dimitri Tombassov, Violine;  
Bettina Marquardt, Viola;  
Thilo Thomas Krigar, Violoncello

**Montag, 7. Oktober, 19.30 Uhr**  
Verfehlte Begegnung. Klaus Mann und Gustaf Gründgens  
Lesung von Monika Bienert  
am 50. Todestag von Gustaf Gründgens

**Montag, 4. November, 19.30 Uhr**  
Gebrauchsanweisung für Rügen.  
Holger Teschke liest aus seinem neuen Buch.

## Einladungen, Notizen, Dank

Bevor die Winterpause beginnt, lädt Sie unser Gemeindemitglied *Volker Kern* herzlich zu **Stadtspaziergängen** im September ein:

3. September      Alt-Stralau mit Rummelsburger Bucht,  
S-Bhf. Treptow (Richtung Ostkreuz)

17. September    Grünau, S-Bhf. Grünau

Treffpunkt ist der jeweilige Bahnsteig. Beginn 10 Uhr. Es werden 3 € als Spende für die Gemeinde erbeten.

\*

Uns erreichte ein Dankschreiben vom Oberlinhaus in Potsdam für die vielen von Ihnen gespendeten **Briefmarken**. Die Marken werden von Menschen mit motorischen Einschränkungen sortiert und aufbereitet und dann an Sammler verkauft – im Haus und im Internet: [www.wfbm-oberlinhaus.de](http://www.wfbm-oberlinhaus.de). Der Erlös fließt in die Projektarbeit der Werkstätten.

\*

Am Sonntag, 29. September, findet im Anschluss an unseren Gottesdienst eine **Gemeindeversammlung** im Schleiermacherhaus, Taubenstraße 3, statt, bei der sich die Kandidaten und Kandidatinnen für die GKR-Wahl vorstellen und befragen lassen. Das ist der Tag des Erzengels Michael *und aller Engel*, also ein guter Tag für eine Gemeindeversammlung

\*

Am 6. Oktober ist **Erntedankfest**. Wir freuen uns über Mitbringer, die diesen Dank sinnlich wahrnehmbar demonstrieren. Die Gaben werden nach dem Gottesdienst ins Café Krause gebracht. Das ist ein Zufluchtsort für Obdachlose in der Kreuzberger St. Thomas-Kirche.

\*

Ebenfalls am 6. Oktober, 16 Uhr, ist wieder unsere **Politische Vesper**, diesmal zusammen mit der IPPNW – Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/Ärzte in sozialer Verantwortung e.V. Thema sind die Atomwaffen in Deutschland und anderswo; Überschrift ist ein sarkastisches Bibelwort: „Wir haben mit dem Tod einen Bund geschlossen“, Jesaja 28,15.

\*

An den vier Sonntagen im Oktober gibt es in den Gottesdiensten der Hugenotten, 11 Uhr, eine Predigtreihe über den **Heidelberger Katechismus**, der vor 450 Jahren entstand. Über diesen wichtigen Text war bereits im Gemeindebrief Mai/Juni einiges zu lesen. Die erste Frage dieses Katechismus ist Thema und Überschrift dieser Reihe: Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

\*

Für die **Wahlen zum Gemeindegemeinderat** werden die Wahlbenachrichtigungen zentral verschickt. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro, wenn Ihnen Ende September noch keine Wahlunterlagen vorliegen. Vom 23. September bis zum 5. Oktober können Sie zu den Öffnungszeiten im Gemeindebüro erfragen, ob Sie im Wählerverzeichnis stehen. Wer von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch machen will, melde sich bis zum 16. Oktober ebenfalls im Gemeindebüro.

Getauft wurde  
**Charlotte Ella Bouchon**  
am 9. Mai in der Emmaus-Ölberg Gemeinde.

## dass bei Gott Freude sei

noch ein Beitrag zum Monatsspruch September

*Karl Barth, damals Pfarrer im Industriedorf Safenwil im Aargau, berichtet seinem Freund und Kollegen Eduard Thurneysen.*

15. November 1916

Unterdessen ist hier der Evangelist Vetter auf die Szene getreten. Am Montag mit einem „in großer Leibesschwachheit“ (wie er im Gebet dem lieben Gott mitteilte!) getanen Spruch über Sergius Paulus und Elymas, den Zauberer. Es war aber wirklich geistesschwach in hohem Grade. Der Teufel und das „miserable Menschenherz“ spielen die größte Rolle. Gott selber taucht hauptsächlich bei der immer neuen Versicherung auf, „das sei nun Wort Gottes“ und nicht „Philosophie“. Das letztere ist ihm offenbar von mir beigebracht worden, wenigstens weiß ich nicht, was er sonst damit will in Safenwil. Gestern Abend ging es dann recht los, und es wurde sehr blutig, und wieder ging's der Menschheit schlecht. Wir hören das sehr gelassen an, gespannt auf das, was noch kommen mag. Aber innerlich hole ich doch zu einem Schlag aus auf den Sonntag. Ich habe die Woche nun ganz seiner Erscheinung und seinen Hintergründen gewidmet, indem ich tagsüber weiterlese in den alten Pietisten.

20. November 1916

Nun setzt das Trommelfeuer aus, unter dem wir eine Woche lang standen, und wir kriechen aus unseren Unterständen und Stollen hervor, Herr Vetter ist heute morgen abgereist, und wir konnten in aller Ruhe die Arche sich senken und schließlich setzen lassen, nachdem der Boden unter dieser Flut längst sichtbar geworden war. Ich war einer der fleißigsten Zuhörer Herrn Veters. Alle Abende sah man mich „laufen“ (wie sie hier sagen für frommes Pilgern), und nun glaube ich, diese Art ein wenig zu kennen. Wo soll ich anfangen zu schildern? Vor allem ist zu sagen, dass er *persönlich* sicher ein lieber, frommer Mensch ist. Er hat im Privatgespräch etwas Freundliches und besonders ein gewisses gutmütiges Lachen, das mich für ihn gewonnen hat. Er hat sich auch zu mir so nett, wie es ihm möglich war, gestellt, hat mir ein (arges!) Buch von ihm dezidiert, „mit innigstem Dankesgruß von Ihrem geringen Mitknecht“, hat es nicht

verschmäht, meine Predigt anzuhören, und hat mir zum Schluss vor der ganzen Kirche namentlich gedankt „für alle Liebe“, die doch nur darin bestand, dass wir ihn zweimal zum Nachtessen einluden. – Aber die Sache, die Sache, die er da oben acht Tage lang ausgerufen hat, ist wirklich *nicht* das Evangelium, sondern eine ganz üble Religionsmechanik. Wenn *das* „Pietismus“ wäre, so wollen wir doch ja nie mehr auch nur an die geringsten Berührungspunkte zwischen uns und den Pietisten glauben. Die meinen dann wirklich etwas total Anderes als wir. Das ist Psychologismus in der schlimmsten Form, eitel Beschreibung von „christlichen“ Seelenvorgängen: da gibt’s eine Erweckung, eine Bekehrung, eine Versiegelung, da gibt’s fünf verschiedene Stufen des Widerstands gegen den heiligen Geist, da fließt das Blut Christi als Seelenarznei, da gipfelt schließlich alles in der Aufforderung an die „Erweckten“: a) eine Nachversammlung in der Kapelle zu besuchen, b) häufig auf Knien zu beten, c) ein Büchlein „Hinter der engen Pforte“ zu kaufen, d) den „Zeltgruß“ zu abonnieren. Und dann doch beständig der offene Höllenrachen, in dem man trotz all dieser Herrlichkeiten noch verschwinden könnte. Und über allem eine bange Schiffsuntergangsstimmung, wo für die meisten sowieso keine Rettungsschifflein zu haben sind, obwohl die Musik aus Leibeskräften „Näher mein Gott“ spielt. Nein, das ist’s wirklich nicht. Gestern morgen erwachte ich mit dem schlaftrunkenen Freudenwort: „Hit darf ich predige!“ Doch tat ich in Würdigung der Sachlage (dass nämlich in der Gemeinde *keine* Bewegung, sondern nur eine gewisse Verblüffung entstanden ist) keinen scharfen Schuss, sondern redete freundlich mit Jerusalem, gegenüber all den Bewusstseinsvorgängen und dem grausigen Sündengedonner ruhig feststellend, dass bei Gott Freude sei (z.B. Engelein mit Harfen und Notenblättern) und dass das Reich Gottes auch auf Erden mit Freude anfange. Am Abend stellte mich der Mann Gottes richtig, indem er Bedingungen beschrieb, die solcher Freude in der Seele vorangehen müssten. Aber er war doch etwas fassungslos mit seinen Himmelsleitern und konnte seine Bedenken nicht mächtig vorbringen.

**Gottesdienste im September und Oktober 2013**  
in der Französischen Friedrichstadtkirche (Französischer Dom),  
Gendarmenmarkt

- |               |  |
|---------------|--|
| 1. September  | <b>14. Sonntag nach Trinitatis</b>   |
| 9.30 Uhr      | Gottesdienst (Dr. Loerbroks), Abendmahl,<br>Kindergottesdienst   |
| 11.00 Uhr     | Gottesdienst (Waechter)  |
| 8. September  | <b>15. Sonntag nach Trinitatis</b>   |
| 9.30 Uhr      | Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl, Aussendung<br>von Freiwilligen der Aktion Sühnezeichen                     |
| 11.00 Uhr     | Gottesdienst (Dr. Kaiser/Kobi), zweisprachig,<br>Abendmahl, Aussendung von Freiwilligen der Aktion<br>Sühnezeichen |
| 15. September | <b>16. Sonntag nach Trinitatis</b>   |
| 9.30 Uhr      | Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl,<br>Posaunenchor  |
| 11.00 Uhr     | Gottesdienst (Waechter), Abendmahl   |
| 22. September | <b>17. Sonntag nach Trinitatis</b>   |
| 9.30 Uhr      | Gottesdienst (Dr. Wolfes/Frielinghaus), Abendmahl  |
| 11.00 Uhr     | Gottesdienst (Dr. Kaiser)  |
| 29. September | <b>18. Sonntag nach Trinitatis/St. Michaelis</b>   |
| 9.30 Uhr      | Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl, Frauenchor   |
| 11.00 Uhr     | Gottesdienst (Waechter)  |
| 6. Oktober    | <b>19. Sonntag nach Trinitatis/Erntedank</b>   |
| 9.30 Uhr      | Gottesdienst (Dr. Loerbroks), Abendmahl,<br>Kindergottesdienst   |
| 11.00Uhr      | Gottesdienst (Präses Annette Kurschus/Waechter),<br>Predigtreihe zum Heidelberger Katechismus                      |

16.00 Uhr Politische Vesper zusammen mit IPPNW:  
Wir haben mit dem Tod einen Bund geschlossen  
(Jesaja 28,15). Über Atomwaffen in Deutschland  
und anderswo

13. Oktober

**20. Sonntag nach Trinitatis**

9.30 Uhr

Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl

11.00 Uhr

Gottesdienst (Bukowski/Dr. Kaiser), Predigtreihe zum  
Heidelberger Katechismus

20. Oktober

**21. Sonntag nach Trinitatis**

9.30 Uhr

Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl

11.00 Uhr

Gottesdienst (Beuter/Waechter), Predigtreihe zum  
Heidelberger Katechismus

27. Oktober

**22. Sonntag nach Trinitatis**

9.30 Uhr

Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl

11.00 Uhr

Gottesdienst (Dr. Freudenberg/Dr. Kaiser), Chor,  
Refugefest, anschließend Empfang

31. Oktober

**Reformationstag**

19.00 Uhr

Gottesdienst (Dr. Loerbroks)

3. November

**23. Sonntag nach Trinitatis**

9.30 Uhr

Gottesdienst (Dr. Loerbroks), Abendmahl,  
Kindergottesdienst

11.00 Uhr

Gottesdienst (Dr. Kaiser), Taufe

In der **St. Lukas-Kirche**, Bernburger Straße 3-5, ist jeden  
Sonntag um 10.30 Uhr Gottesdienst; am 1. Sonntag im Monat  
mit Kindergottesdienst und anschließendem Mittagessen; jeden  
2. Sonntag im Monat gibt es um 14 Uhr einen Gottesdienst für  
Gehörlose.

Am 1. Dienstag im Monat um 10.30 Uhr hält unsere Gemeinde  
einen Gottesdienst mit Abendmahl im **Johanneshaus**, Wilhelm-  
straße 122.

## Geburtstage im September 2013

Gisela Lehmann	Johanna Kastorf
Christa Schröter	Erna Haupt
Eleonore Hincha	Regina Euteneuer
Dr. Klaus von Krosigk	Edith Müller
Gerhard Werner	Peter Rabener
Karl-Heinz Demuth	Jürgen Rose
Hartmut Schnitzspahn	Dr. Dieter Petersohn
Hartmut Schmid	Marie Voß
Konrad Hembuch	Helmut Ehreke
Erika Fischer	Jens Odewald
Ingrid Welke	Traute Skobel
Victor Meissner	Anneliese Zeitz
Dieter Kunze	Wilhelm Claußen
Esther Walosik	Angela Körner
Kum Lee	Edith Halwas
Marita Knoll	Eleonore Mietke
Heidemarie Plöger	Rudi Hampel
Ingrid Cramm	Erika Siebert
Evelyn Brauer	Hanna Gellrich
Günter Reiche	Hans Voß
Jürgen Koppelin	Helmut Reichel
Reinhard Merz	Achim Sebastian
Margot Kusig	Brigitte Egert
Irma Emich	Heidemarie Schnee

Allen Geburtstagskindern, auch den nicht namentlich genannten,  
herzlichste Glück- und Segenswünsche für das neue Lebensjahr!



## Geburtstage im Oktober 2013

Ursula Kraft	Ursula Gebauer
Heide Ursel Quednau	Carsta Kröger
Maria Büchner-Schöpf	Martin Strecker
Irene Emich	Hans-Ernst Ohler
Bärbel August	Helga Hartwig
Hanne Rosenkranz	Christel Talmeier
Gerhard Mager	Lothar Heinke
Christel Bendixen	Hildegard Kosfeld
Karin Inger-Lise Elk Hede	Dr. Diethild Schmaling
Barbara Tschier	Heidemarie Raecke
Dr. Marianne Jabs	Sieglinde Huhnstein
Rüdiger Frey	Rita Zillmann
Inge Näfe	Siegfried Krause
Karola Krause	Käthchen Vellmerk
Hans-Jürgen Pfeiffer	Regina Schaeffer
Christa Chammaa	Eva Kleine
Dr. Ursel Ganten	Elisabeth Ruys
Dr. Wolfgang Geiseler	Wolfgang Plöger
Hildegard Glöde	Horst Ülsekop
Maria Dege	Eva Breuer
Ingeborg Mommsen	Horst-Dieter Drescher
Ingrid Teßmann	Margret Michel
Edith Sommer	Dietrich Lenz
Hans Kühnast	Leon Schmidtke
Helga Troppenz	Hildegard Krause
Ekkehart Kratsch	Christa Gellert
Dr. Peter Stenz	Ruth Raatz
Charlotte Dohnalek	

# Die Kandidatinnen und Kandidaten für die Ältestenwahl am 20. Oktober

## **Ute Falkenau**



Geboren in Berlin lebe ich seit Ende der 80er Jahre wieder in dieser Stadt, in der ich groß geworden bin und studiert habe, und gehöre seit dem Sommer 2004 dieser, unserer Gemeinde an. Der Frage nach einer Kandidatur für den Gemeindegemeinderat stimmte ich ohne Zögern zu, da es mir wichtig ist, die Gemeindegemeindearbeit so lebendig zu erhalten, wie sie ist. Dies möchte ich nach meinen Kräften, meinem Vermögen und zeitlichen Gegebenheiten unterstützen.

Nach dem Musikstudium (Klavier, Komposition, Dirigieren) und Engagements an verschiedenen Bühnen bin ich seit 1999 am Theater im Palais als musikalische Leiterin tätig. Ich bin verwitwet und habe zwei Söhne.

## **Dr. Klaus-Henning von Krosigk**



Geboren am 3.9.1945 in Halle/Saale. Studium der Gartenarchitektur und -geschichte sowie der Bau- und Kunstgeschichte an der Technischen Universität Hannover. Seit 1978 Aufbau des ersten Fachreferates für Gartendenkmalpflege in Deutschland beim Berliner Senat, seit 1995 im Landesdenkmalamt, bis 2011 stellvertretender Landeskonservator und Ltd. Gartenbaudirektor. Seit Oktober 2011 Pensionär, aber mit einer Vielzahl ehrenamtlicher Aufgaben betraut.

Aufgewachsen in einem betont protestantischen Elternhaus ist mir seit frühester Jugend an das Leben mit und in der evangelischen Kirche ganz selbstverständlich. Den von mir aus persönli-

chen Gründen 2006 vollzogene Wechsel von Schöneberg in die Evangelische Kirchengemeinde in der Friedrichstadt habe ich zu keinem Zeitpunkt bereut, im Gegenteil, ein ausgesprochen anspruchsvolles, kulturell-geistiges Gemeindeleben, auch die entsprechenden Angebote im Schleiermacherhaus, haben mich darin bestärkt, zukünftig intensiver in der Gemeinde mitzuarbeiten, und ich bin daher gern bereit, mich nach einer ersten Wahlperiode neuerlich für die Wahlen zur Verfügung zu stellen.

Erinnern möchte ich hier im übrigen daran, dass ich mich seit der Wende als Denkmalpfleger auch ganz persönlich für die Sanierung und Restaurierung der zahlreichen historischen Friedhöfe in Berlin Mitte eingesetzt habe, nicht zuletzt für den sepulkral- und gemeindegeschichtlich hochbedeutenden und für das Gemeindeleben nicht unwichtigen Dorotheestädtischen Friedhof auch schon seit Ende der 90er Jahre ganz erhebliche Restaurierungserfolge verzeichnen konnte.



Mein Name ist **Gesa Röthemeier**. Am 21. Mai 1955 wurde ich in Ostedt/Niedersachsen geboren und bin in der Umgebung aufgewachsen. Meine Ausbildung zur Krankenschwester und mehrere Dienstjahre erlebte ich in Uelzen, Köln und Wiesbaden.

Ich habe zwei Kinder, die in dieser Gemeinde konfirmiert wurden. In meiner Jugendzeit beteiligte ich mich an Jugendarbeit und in einem kirchlichen Hauskreis. Mittlerweile lebe ich seit 26 Jahren in Berlin, bin seit 2007 im Gemeindegemeinderat tätig und würde diese Tätigkeit gern weiter ausüben. Die gute Zusammenarbeit in dieser Gemeinschaft des Kirchenrates hat mir viel Freude bereitet.



Mein Name ist **Daniela Schebera**. Ich bin 1952 in Thüringen geboren und nach dem Studium (Wirtschaftswissenschaft mit Ausrichtung Datenverarbeitung) in Berlin geblieben. Ich bin verheiratet und wir haben eine erwachsene Tochter. Ich arbeite in einer Steuerberatungsgesellschaft.

Seit Anfang der 90er Jahre gehöre ich unserer Gemeinde an. Den Wiederaufbau der Französischen Friedrichstadtkirche habe noch gut in Erinnerung und weiß auch noch, wie es davor auf diesem Platz aussah. Ich hätte damals nicht gedacht, einmal hier Gemeindemitglied zu werden. Ich habe zeitweise beim Besuchsdienst mitgemacht und besuche auch gern die Schleiermacher-Abende. Gern und mit Gewinn gehe ich in unsere Gottesdienste und kirchenmusikalischen Veranstaltungen – allerdings nicht so oft, wie sie es verdient hätten – wie es überhaupt schade ist, dass unsere Gottesdienste mit den wirklich guten Predigten doch so wenig besucht werden.

Seit einiger Zeit bin ich Mitglied im Bonhoeffer-Verein, wo wir versuchen, uns darüber klar zu werden, wie Kirchengemeinden auch in Zukunft eigenständig existieren und das Gemeindeleben gestalten können, ohne zu einer „Wirtschaftseinheit“ zu werden. Die Frage, ob ich im Gemeindegemeinderat mitarbeiten würde, hat mich erst einmal zum Nachdenken gebracht und schließlich zu der Überzeugung, dass diese Arbeit sehr praktisch die Überlegungen zur Zukunft unserer Kirche, die ja in den und durch die einzelnen Gemeinden existiert, unterstützen würde.



Mein Name ist **Thomas Wilzopolski**. Vor fünfzig Jahren bin ich in Liebenwalde, das ist im Norden von Berlin, geboren worden. Seit 24 Jahren lebe ich in Berlin und gehöre seit sechs Jahren zu dieser Gemeinde. Nach meiner Konfirmation habe ich mich in der Kirche engagiert, war lange Jahre im Landesjugendkonvent und eine Legislaturperiode

auch im Gemeindekirchenrat in Frankfurt (Oder) tätig.  
Mein Beruf ist Schriftsetzer, den ich aber nicht mehr ausübe.  
Nach dem Überstehen gesundheitlicher Problemen möchte ich mich nun wieder in und für die Kirchengemeinde, in der ich eine gute Heimat gefunden habe, verstärkt engagieren.

### **Dietlinde Zimmerer**



Die mit meinem Eintritt in den Ruhestand gewonnene Freiheit habe ich umgehend genutzt, um meinen Wohnsitz vom Chiemsee nach Berlin zu verlegen – ein unbereuter Schritt! Seit Anfang 2011 lebe ich mit Freuden hier und bin gern Mitglied der Evangelischen Kirchengemeinde in der Friedrichstadt geworden, in der ich nicht nur die

Gottesdienste, sondern auch die Lebendigkeit und das schöne und anspruchsvolle kulturelle Programm schätze. Im ersten Gemeindebrief, den ich zusammen mit dem Begrüßungsschreiben unserer beiden Pfarrer erhielt, wurden dringend weitere Verteiler für den Gemeindebrief gesucht. Seither versorge ich einen kleinen Teil unserer Gemeinde mit den aktuellen Gemeindebriefen.

Als ich vor kurzem gefragt wurde, ob ich mir eine Kandidatur für den Gemeindekirchenrat vorstellen könnte, musste ich nicht lange nachdenken. Ich bin in einer evangelischen Familie aufgewachsen und konnte darüber hinaus in einer meiner früheren Gemeinden schon Erfahrungen im Kirchenvorstand sammeln. Die Frage, in welchem Gebiet unserer Gemeindegemeinschaft ich mich gegebenenfalls einbringen möchte bzw. kann, wo ich ein Betätigungsfeld sehe, das mich anspricht, lasse ich zunächst offen, weil ich mit dem Gemeindeleben erst noch mehr vertraut sein möchte.

*Gewählt werden vier Älteste. Sie können also bis zu vier Namen auf Ihrem Stimmzettel ankreuzen. Wenn Sie am 20. Oktober verhindert sind, können Sie im Gemeindebüro Briefwahl beantragen.*

### *Monatsspruch Oktober*

Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen; denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen.

### Hebräer 13,16

Der Monat Oktober beginnt mit dem Erntedankfest. Wir werden inne, was alles wir nicht uns, unserem Fleiß, unserer Disziplin, unserem Scharfsinn zu verdanken haben. Wir danken Gott, loben seinen Namen, fordern uns selbst und einander dazu auf, nicht zu vergessen, was der HERR uns Gutes getan hat. Dabei geht es uns nicht nur um Lebensmittel, sondern um unsere Lebendigkeit, um das Leben selbst. Das danken wir Gott.

Der Monat Oktober endet mit dem Reformationsfest. Auch das ein Anlass zum dankbaren Innehalten. Dass wir Gott recht sind, seine geliebten Kinder, Menschen seines Wohlwollens und Wohlgefallens, das haben wir uns nicht erarbeitet, ist nicht unser Verdienst. Das danken wir Gott. In seinem Sohn hat er sich mit uns solidarisiert, sich ganz auf unsere Seite gestellt, alles, was uns von ihm trennt, auf sich genommen, uns weggenommen. Es wäre nicht nur lächerlich, es ist, Gott sei Dank, auch gar nicht nötig zu versuchen, uns zu ihm hochzuarbeiten, uns bei ihm Liebkind zu machen, ihm gegenüber Rechtsansprüche zu erheben. Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht all das Gute, das er für dich getan.

Doch der Verfasser des Hebräerbriefs hat die Sorge, wir könnten bei all dem dankbaren Gedenken etwas vergessen, was auch wichtig ist: Gutes zu tun, in Gemeinschaft mit anderen zu teilen, nicht nur Güter und Lebensmittel, sondern unser Leben, unsere seelischen und leiblichen Lebenskräfte. Gerade die Einsicht, dass unser Gutes tun uns bei Gott nichts einträgt – es ist ja unser Tun umsonst auch in dem besten Leben, singt Martin Luther –, könn-

te zu dieser Vergesslichkeit geführt haben. Die frohe Botschaft von der Solidarisierung Gottes mit uns könnte uns nicht aufgeweckt, sondern etwas schläfrig gemacht haben, nachlässig, un aufmerksam, vergesslich. Dabei müsste doch gerade diese Botschaft uns dazu fähig und bereit machen, nicht mehr nur auf uns selbst, sondern auf andere zu achten; uns die Angst nehmen, zu kurz zu kommen, und uns so befreien zur Solidarität. Er spricht sogar unbefangen von Opfern, währen wir doch gelernt haben, dass Opfer Ausdruck jenes vergeblichen Pochens auf eigene Verdienste sind; jenes marktwirtschaftlichen Religionsgeschäfts: Ich gebe, damit du gibst.

Der Briefschreiber hält solche Bedenken für eine riesige Übertreibung evangelischer Rechtgläubigkeit. Warum nicht etwas Geld opfern für andere oder, was ja angeblich dasselbe ist, etwas Zeit? Warum so zugeknöpft? Ihr könntet euch mehr leisten, denn ihr geht nicht verloren. Die Gemeinschaft mit anderen mag gelegentlich schlicht Nerven kosten, mindestens an ihnen zerren, euch aber längst nicht so oft, wie ihr behauptet und befürchtet, sogleich den letzten Nerv rauben. Und warum nicht einmal ohne alle dogmatische Bedenken Gott einen Gefallen tun, den ihr liebt, dem ihr so viel zu verdanken habt?

Wir hören das in einer Situation, da Solidarität – innerhalb unserer Gesellschaft, in Europa, in der Welt – zum Fremdwort zu werden droht, als naiv gilt, Politiker ganz gut damit zu fahren scheinen, den Eindruck zu erwecken, so wenig wie möglich denen zu geben, die angeblich leichtfertig über ihre Verhältnisse leben; in der Menschen einander immer weniger Helfer sind, sondern mehr und mehr der Mensch dem Menschen ein Wolf. Das Evangelium aber befreit uns davon, mit den Wölfen zu heulen. Darum, liebe Gemeinde, vorwärts – und nicht vergessen: die Solidarität.

*Matthias Loerbroks, Pfarrer*

# Regelmäßige Veranstaltungen

wenn nicht anders angegeben, im Gemeindehaus,  
Taubenstraße 3

## **Besuchsdienst**

jeden ersten Dienstag im Monat (3.9., 1.10.) 18 Uhr

## **Bibel lesen**

Leitung: Pfr. Dr. Matthias Loerbroks

Dienstag 19.15 Uhr

## **Bläserchor**, z. Zt. Wartenburgstraße 7

Leitung: Rainer Scharf

Montag 18 – 19.45 Uhr

## **Chor**, Französische Friedrichstadtkirche (Französischer Dom), Georges Casalis Saal

Leitung: KMD Kilian Nauhaus

Mittwoch 19.45 Uhr

## **Frauenchor**, z. Zt. Wartenburgstraße 7

Leitung: Rainer Scharf

Montag 20 -22 Uhr

## **Konfirmandenunterricht**

Leitung: Pfn. Ulrike Klehmet/Pf. Dr.

Matthias Loerbroks/Pf. Heiko Schulz

Dienstag 17 Uhr

**Seidenmalen**, tam., Wilhelmstraße 116/117 14.30-18.30 Uhr

Mittwoch

## **Seniorenkreis**

jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 15 Uhr

4.9., 18.9., 2.10., 16.10.

## **Stammtisch Jerusalem**

Leitung: Ursula Zimmermann, Renate Legler

26.9. Stadtspaziergang mit Volker Kern:

Rund um die Taubenstraße IV; 12-14 Uhr



anschließend Kaffeetafel: „Bunt sind schon die Wälder“. Herbstlieder und -gedichte	14 Uhr
24.10. 200 Jahre Grimms Märchen	14 Uhr

---

## Die Berliner Stadtmission lädt ein in die St. Lukas-Kirche, Bernburger Straße 3-5

### **Offene Kirche**

Mittwoch und Freitag	14.00-17.30 Uhr
----------------------	-----------------

### **Bibelgespräch und Tee**

an wechselnden Orten

A. Ernst, Tel. 95617608

Donnerstag 14tägig (5.9., 19.9., 3.10., 17.10., 31.10.)	19.15 Uhr
--	-----------

### **Andacht in der St. Lukas-Kirche,**

Donnerstag	14.30 Uhr
------------	-----------

### **Capella Kreuzberg, Kirche**

Montag (außer in den Schulferien)	20 Uhr
-----------------------------------	--------

### **Kantorei St. Lukas, Kirche**

Freitag	18 Uhr
---------	--------

### **Eltern-Kind Treff**

Sonnabend	9.30-12.30 Uhr
-----------	----------------

### **Winterspielplatz ab 27.10.2013**

für Kinder von 0-4 Jahren

Dienstag und Donnerstag	15-18 Uhr
-------------------------	-----------

für Kinder von 4-10 Jahren

Mittwoch	16-18.30 Uhr
----------	--------------

## Kirchhöfe

Dorotheenstadt I/  
Friedrichswerder Chausseestraße 126, 10115 Berlin  
Dorotheenstadt II Liesenstraße 9, 13355 Berlin  
Dorotheenstadt III Scharnweberstraße 1-2, 13405 Berlin  
Verwaltung Dieter Lomnitz  
Liesenstraße 9, 13355 Berlin  
Tel. 461 72 79, Fax 462 86 43  
E-Mail: dorotheenstadt@evfbs.de  
Bürozeiten: Montag–Freitag, 9–15 Uhr

Jerusalem I Mehringdamm 21, 10961 Berlin  
Jerusalem II Mehringdamm 21, 10961 Berlin  
Jerusalem III Mehringdamm 21, 10961 Berlin  
Dreifaltigkeit I Mehringdamm 21, 10961 Berlin  
Friedrichswerder Bergmannstraße 42 – 44, 10961 Berlin  
Dreifaltigkeit II Bergmannstraße 39 – 41, 10961 Berlin  
Jerusalem IV Bergmannstraße 45 – 47, 10961 Berlin  
Jerusalem V Hermannstraße 84 – 90, 12051 Berlin  
Dreifaltigkeit III Eisenacher Straße 61, 12109 Berlin  
St. Simeon/St. Lukas Tempelhofer Weg 9, 12347 Berlin  
Verwaltung Claudia Körber, Dirk Voigtländer  
Hermannstraße 180, 12049 Berlin,  
Tel. 622 10 80/621 64 57, Fax 621 64 57  
E-Mail: sued@evfbs.de, Bürozeiten:  
Dienstag–Donnerstag, 9 – 13.30 Uhr

Ev. Friedhofsverband Berlin Stadtmitte  
Südstern 8 – 12, 10961 Berlin  
Tel. 612 027 14; Fax 693 10 27; E-Mail: info@evfbs.de  
Bürozeiten: Montag – Donnerstag, 9.30 – 12.30 Uhr  
Geschäftsführer: Pfr. Jürgen Quandt, E-Mail: j.quandt@evfbs.de

## Adressen

<b>St. Lukas-Kirche</b>	Bernburger Straße 3-5
Stephan Seidel, Stadtmissionar	Tel. 691 90 00; Mobil 0176 23929125 E-Mail: <a href="mailto:gemeinde-kreuzberg@berliner-stadtmission.de">gemeinde-kreuzberg@berliner-stadtmission.de</a>
<b>tam.</b>	Wilhelmstraße 116/ 117
Café-Zeiten	Mittwoch 10 – 12 Uhr Donnerstag 15 – 18 Uhr
Familienberatung	Tel. 261 19 93 Constanze Burger-Just, Inge Möllgaard, Patricia Schöne, Monika Thomsen
Familienbildung und - treffpunkt	Tel. 261 19 92
Interkulturelle Kita	Tel. 23 00 58 88
Stadtteilmütterprojekt	Tel. 261 19 91
Pflegestützpunkt (Ko- ordinierungsstelle Rund ums Alter)	Wilhelmstraße 115 Tel. 25 70 06 73; Fax 25 70 08 02 Gisela Seidel, Gabriela Matt Dienstag 9-15 Uhr Donnerstag 12-18 Uhr
<b>Gehörlosen- und Schwerhörigen- seelsorge</b>	Bernburger Straße 3-5 Tel. 265 26 32; Fax 265 26 33 E-Mail: <a href="mailto:post@hoer.ekbo.de">post@hoer.ekbo.de</a> Dienstag, Mittwoch, Freitag 9-12 Uhr; Donnerstag 13-16 Uhr
Pfr. Dr. Roland Krusche	Tel. 24 53 36 48; Fax 0 32 22 143 60 15 E-Mail: <a href="mailto:r.krusche@hoer.ekbo.de">r.krusche@hoer.ekbo.de</a>

# Ev. Kirchengemeinde in der Friedrichstadt

[www.evkg-friedrichstadt.de](http://www.evkg-friedrichstadt.de)

Gemeindebüro Anne Höfer

Taubenstraße 3, 10117 Berlin

Tel. 204 35 48; Fax 201 06 73

E-Mail: [gemeindebuero@evkg-friedrichstadt.de](mailto:gemeindebuero@evkg-friedrichstadt.de)

Bürozeiten Dienstag 15 – 18 Uhr

Mittwoch, Donnerstag 9 – 12 Uhr

Pfarrer Stephan Frielinghaus Tel. 204 35 48

Dr. Matthias Loerbroks Tel. 204 53 633

Kirchenmusik KMD Kilian Nauhaus, Tel. 206 499 23

E-Mail: [nauhaus@franzoesische-kirche.de](mailto:nauhaus@franzoesische-kirche.de)

Rainer Scharf, Tel./Fax 321 45 27

Spendenkonto: KG in der Friedrichstadt,  
Kontonummer 101 741 280, BLZ 100 602 37, Bank EDG

Bitte geben Sie unter Verwendungszweck den Spendenzweck,  
Ihren Namen und Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

## Französische Friedrichstadtkirche, (Französischer Dom), Gendarmenmarkt

Veranstaltungsbüro Lena Antosliak

Tel. 204 15 07; Fax 206 499 21

Öffentlichkeitsarbeit Dr. Katja Weniger

Tel. 206 499 23

[ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de](mailto:ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de)

Die Kirche ist Dienstag bis Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet.  
Dienstag bis Freitag findet um 12.30 Uhr eine etwa 20-minütige  
Orgelandacht statt.